

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 5

Artikel: Ein Lösungsversuch : Supermarkt Europa S.A.
Autor: Plewka, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-945924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz die lange Vorgeschichte: Irgendwann hatten die Leute Klatsch und Tratsch in den berühmten Tante-Emma-Läden satt, diesen Brutstätten übler Nachrede und Verleumdung. In der Folge kam es dann zur Gründung von Supermärkten, und zwar europaweit. Dank dem Selbstbedienungsprinzip sind Supermärkte, seien wir doch ehrlich, auch ideal für ausländische Mitbürger, weil die sprachliche Kommunikation weitgehend entfällt. Mit ihrer sterilen, anonymen Atmosphäre, den angeblichen Schleuderpreisen und der in jeder Hinsicht hohen Warenkonzentration stellen sie eine die Ernährung sichernde Institution dar. Aber nicht das.

Weil daneben auch Bereiche wie Bekleidung, Wohnungseinrichtung, Ferien, Kul-

tur, Bildung, Versicherungen, Banken usw. durch Supermärkte abgedeckt werden, sind die Vorteile unübersehbar. Die Angestellten der Supermärkte zum Beispiel benötigen zum Leben und letztlich zum wahren Glück eigentlich nur noch ihren Arbeitgeber. Bei ihm können sie ihren Zahltag problemlos wieder loswerden. Damit finanzieren und sichern sie sich auf einmalige Weise den eigenen Arbeitsplatz und die spätere Rente.

Besäßen diese Supermarktriesen dazu neben Fluglinien noch Eisenbahnen, eine Tankerflotte, chemische und Waffenfabriken, natürlich eigene Gesundheits- sowie Sicherheitsdienste in allen Bereichen, dann wäre sie quasi ein Staat im Staate, und jede meist ungeliebte Regierung würde damit überflüssig. Denn was wird effizienter, wirtschaftli-

cher, weniger korrupt und spekulativ geführt als eine Supermarktkette! Nun, was nicht ist, kann ja noch werden. Sie mischen ohnehin bereits «undercover» als Schattenparlamente mit – ohne Parteiengezänk und persönlichen Machtpoker.

Naheliegender wäre dann auch, dass ihre Konsumenten und Angestellten, was mehr oder weniger ein und dasselbe ist, an der politischen Linie zu beteiligen – nicht nur als müde Genossenschafter. In unzähligen Filialen laufen genügend tüchtige Leute herum, die sich bestens eignen würden, das Steuer ihres Lebens- und Versorgungsschiffes selbst in die Hände zu nehmen, statt über Massenware aus Fernost zu meckern. Wer sich einmal die Mühe gemacht hat, diese emsigen Wesen bei einem ganz normalen Einkauf zu beobachten, kann daraus leicht seine Schlüsse in Bezug auf Charakter und spezielle Fähigkeiten ziehen.

Zum Beispiel die Pragmatiker, die Macher. Zielstrebig und energisch steuern sie den Einkaufswagen selbst durch die engsten Gassen, Hindernissen weichen sie ohne Rücksicht auf Verluste rasch und gekonnt aus. Sie zögern nicht, den Einkaufswagen sozusagen als Rammbock einzusetzen. Hier liegt viel politisches Potenzial brach. An der Kasse entgeht ihrem wachen Intellekt auch nicht die geringste Unachtsamkeit des Personals, wenn es einmal nicht über die abgesetzten Preise im Bilde ist. Was gekauft wird, ist korrekt im Budget eingeplant. Auf diese Typen ist Verlass. Solche Leute gehören, ungeachtet ihres Geschlechts, an die Spitze des Supermarkts Europa S.A.

Da ohnehin alle Kundenbereiche mit Videokameras überwacht werden, sollte es für psychologisch geschulte Filialleiter leicht sein, für politisch relevante Positionen die erforderlichen Individuen zu orten. Da mehr Frauen als Männer einkaufen, sollte das Problem der Gleichstellung von Frau und Mann im neuen politischen Leben absolut lösbar sein. Am Schwarzen Brett, wo es u. a. oftmals heisst «Katze entlaufen» oder «Winterreifen zu verkaufen», könnte ein Curriculum Vitae samt Foto erste Schritte in Richtung hin auf einen politisch optimierten Europamarkt S.A. bedeuten. Wenn die Schweiz ausscheiden sollte, würden die Konsequenzen nicht ausbleiben. Fragt sich nur, für wen.

